

Amina Mama

Professorin für Gender, Sexuality and Women's Studies an der
Universität von Kalifornien, Davis



As an African person, I am personally invested in the multiplicity of feminisms that emerge out of the diverse historical specificities that comprise African realities, and the numerous configurations of power, knowledge and action that shape life on the continent. Because there are so many nations and nationalities on the African continent, feminism in Africa is inherently transnational.

Amina Mama

Amina Mama ist eine der weltweit bedeutendsten Wissenschaftler*innen im Feld der *African Feminisms* – der Theorie und Praxis afrikanischer Feminismen. Diesen Plural sichtbar und verständlich zu machen und die Vielzahl der Feminismen, die aus der großen Bandbreite von historischen und sozialen Realitäten der Länder Afrikas hervorgegangen sind, analytisch zu fassen, ist ein zentrales Anliegen ihrer Arbeiten. Dabei richtet sich ihr Interesse vor allem auf die Zusammenhänge von – wiederum bewusst im Plural – Kulturen, Identitäten und Subjektivitäten sowie den Verhältnissen von Gewalt, Militarismus und Geschlecht. Ein anderer Schwerpunkt gilt der Weiterentwicklung von

Perspektiven und Methoden des wissenschaftlichen Feminismus.

Afrikanische Feminismen, so argumentiert Amina Mama, sollten idealerweise drei Dimensionen des Feminismus miteinander verbinden: die wissenschaftliche Kritik von Geschlechterhierarchien mit der politischen Kritik von Geschlechterungleichheit und der politischen Praxis feministischer Gruppen und Organisationen.

Die wichtigsten Vorbilder für Amina Mama, die ihre Arbeit geprägt haben, sind die nigerianischen Frauenrechtsaktivistinnen Gambo Sawaba und Funmilayo Ransome Kuti sowie die Namensgeberin der CGC-Gastprofessur, Angela Davis.



Foto: Jerry Riley, Nairobi 2016

ÜBER DIE GASTPROFESSUR

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse hat zu Beginn des Wintersemesters 2013/2014 die Angela Davis-Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies eingerichtet. Die Gastprofessur dient der Förderung internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Bereich Gender und Diversity.

Die Einweihung durch die Namensgeberin, Angela Davis, Professorin der University of California, Santa Cruz, im Dezember 2013 hat national und international großes Aufsehen erregt.

Im Sommersemester 2018 wird die Autorin, Wissenschaftlerin und Aktivistin Amina Mama die Angela Davis-Gastprofessur für internationale Gender- und Diversity Studies vertreten. Sie wird zwei öffentliche Vorträge halten und ein Blockseminar für Studierende anbieten. Weiterhin stehen ein Workshop mit Doktorand*innen und der Austausch mit Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen auf ihrem Programm.



Wissenschaftlerin, Aktivistin und Filmemacherin

Amina Mama versteht sich gleichermaßen als feministische Wissenschaftlerin und Aktivistin, die mit ihrer Arbeit permanent Grenzen (der Forschung, der Disziplinen, der Methoden, der Verhältnisse von Theorie und Praxis, der Vorstellungen über Frauen- und Geschlechterpolitiken) überschreitet und sich nachdrücklich für eine Stärkung aktivistischer Forschung in afrikanischen Kontexten einsetzt. Neben zahlreichen Büchern und wissenschaftlichen Artikeln hat sie gemeinsam mit der ghanaischen Filmemacherin Yaba Badoe zwei international viel beachtete Filme produziert. Der erste, 2010 erschienene, 50 minütige Dokumentarfilm *The Witches of Gambaga* über eine Gemeinschaft von Frauen, die von ihren Familien als Hexen verstoßen wurden, erhielt mehrere renommierte Preise.

Nigerianisch-britische Wurzeln

Amina Mama sagt von sich selbst, ihre Weltsicht sei stark geprägt von ihrem britisch-nigerianischen Elternhaus. Sie wurde 1958 im Norden Nigerias geboren und verbrachte die ersten Jahre ihrer Kindheit in der ethnisch und religiös heterogenen Großstadt Kaduna. 1966 verließ sie aufgrund von Ausschreitungen gegen die Gruppe der Igbo Nigeria und ging nach Großbritannien. Sie studierte Psychologie an der *St. Andrews University* in Schottland und an der

London School of Economics and Political Science. 1987 promovierte sie in London mit einer Arbeit über Rassismus und Subjektivitäten Schwarzer Frauen.

„Beyond the Masks“

Dem Thema Rassismus und Subjektivitäten Schwarzer Frauen ist auch eines ihrer international bekanntesten Bücher, *Beyond the Masks* aus dem Jahr 1995, gewidmet, das exemplarisch für ihre wissenschaftliche Perspektive gelten kann. Sie entwickelt darin eine antirassistische, feministische Kritik herkömmlicher psychoanalytischer Perspektiven auf Identität und arbeitet heraus, dass und wie die Subjektivitäten Schwarzer Frauen von der Notwendigkeit des Widerstandes gegen die Rassismen und Sexismen der jeweiligen kulturellen Milieus, in denen sie leben, geprägt sind. Entgegen etablierter Theoreme in der Psychologie über die Internalisierung von Unterdrückung verweist Amina Mama auf die vielfältigen kollektiven Praxen Schwarzer Frauen, mit denen sie nicht nur neue Formen individueller und kollektiver Identität entwickeln, sondern im Sinne eines dynamischen, intersektionalen Feminismus permanent sozialen Wandel hervorbringen.

Akademische Karriere

Amina Mama forschte und lehrte an verschiedenen europäischen Universitäten, bevor sie 1999 als erste Inhaberin des Lehrstuhls für *Gender Studies* an die Universität von Cape Town in Südafrika ging.

Sie baute dort das *African Gender Institute* auf, dessen Direktorin sie bis 2009 war. Das Institut ist eine zentrale Ressource zur Stärkung der feministischen Wissenschaften und des feministischen Aktivismus auf dem afrikanischen Kontinent und trägt entscheidend zu deren Vernetzung bei. Dem gleichen Ziel ist das Online-Journal des Instituts, *Feminist Africa*, gewidmet, dessen Gründerin und Herausgeberin Amina Mama ist. Seit 2002 erscheint *Feminist Africa* regelmäßig. Das Journal fördert sowohl inhaltlich als auch methodisch den Dialog zwischen akademischer und aktivistischer feministischer Forschungen und unterstützt neue Formen intellektueller Kreativität und Widerständigkeit.

Militarismus und Unterdrückung

Mit ihrem Wechsel nach Kapstadt intensivierte Amina Mama ihre Forschungen über allgemeine politische Entwicklungen und feministische Politiken in afrikanischen Ländern. Im Zentrum dieses Teils ihrer Arbeiten stehen die Wechselbeziehungen zwischen Militarismus und den verschiedenen Formen sexistischer Gewalt und Unterdrückung – im Krieg wie im Frieden und historisch betrachtet von den Zeiten des Kolonialismus, über die beiden Weltkriege, zum Aufkommen von Militärdiktaturen in vielen afrikanischen Ländern kurz nach der Unabhängigkeit bis zur Remilitarisierung von Weltpolitik seit dem 11. September 2001.

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

Africa Unpacified: From Freedom Fighters to Feminists,
Antrittsvorlesung am 30. Juni 2018, 18-20h

In the Pursuit of Freedom: Feminist intellectuals in African contexts,
Vortrag im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien am 4. Juli 2018, 18-20h

Goethe-Universität Frankfurt, Campus Westend

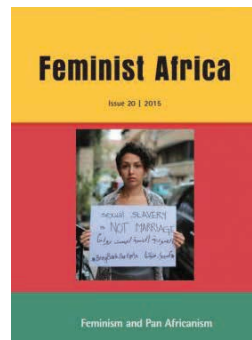
Die Bekämpfung der langfristigen gesellschaftlichen Folgen von Krieg und Gewalt bildet den Kern der Arbeit von Frauenbewegungen weltweit und sollte viel mehr politische und analytische Aufmerksamkeit erfahren, so Amina Mama.

Aktuell

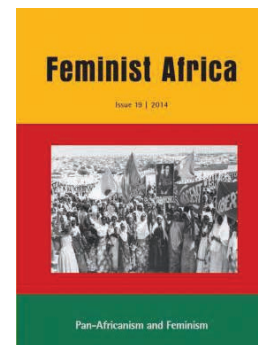
Seit 2008 lebt und lehrt Amina Mama in den USA. Am *Mills College* in Oakland, Kalifornien war sie Inhaberin des *Barbara Lee Distinguished Chair in Women's Leadership*. Derzeit ist sie Professorin für *Gender, Sexuality and Women's Studies* an der Universität von Kalifornien, Davis. Darüber hinaus war und ist Amina Mama Beraterin verschiedener internationaler Organisationen wie dem *Global Fund for Women* oder dem *United Nations Committee for Development Policy*. Ab Juni 2018 wird Amina Mama an der Goethe-Universität Frankfurt die *Angela-Davis Gastprofessur* für internationale Gender- und Diversity Studies vertreten. Sie wird ein Blockseminar für Studierende und einen Workshop für Doktorand*innen anbieten sowie zwei öffentliche Vorträge halten.

Publikationen

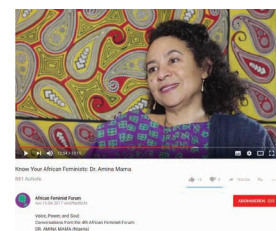
Zu den bekanntesten Publikationen von Amina Mama zählen *Beyond the Masks: Race, Gender and Subjectivity* (Routledge 1995), *Women's Studies and Studies of Women in Africa* (CODESRIA 1996), *Engendering African Social Sciences* (co-edited, CODESRIA 1997) sowie seit 2002 zahlreiche Ausgaben von *Feminist Africa*.



Feminist Africa Issue 15. 2011: Legal Voice: Special Issue; edited by Amina Mama, published on African Gender Institute, <http://agi.ac.za>



Feminist Africa Issue 19. 2014: Pan-Africanism and Feminism; edited by Amina Mama, published on African Gender Institute, <http://agi.ac.za>



„Voice, Power, and Soul: Conversations from the 4th African Feminist Forum“, Interview mit Amina Mama (2017) <https://www.youtube.com/watch?v=77BUFAzo35U>

DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse (CGC) ist ein interdisziplinäres und international ausgerichtetes wissenschaftliches Centrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Goethe-Universität Frankfurt am Main, an dem derzeit 25 Professor*innen sowie zahlreiche Mitarbeiter*innen aus acht Fachbereichen beteiligt sind. Das Centrum wurde 1997 gegründet und im Jahre 2000 nach Cornelia Goethe, der begabten Schwester des Namensgebers der Frankfurter Universität, benannt.

Es gehört heute zu den größten und etabliertesten Genderforschungszentren in Deutschland. Die Forschungsschwerpunkte des Centriums liegen in den Bereichen Care und Migration, Transnationalisierung und soziale Bewegungen, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität, Soziale Ungleichheiten, sowie Biopolitik, Körper und Geschlecht.

Für Studierende wird ein interdisziplinärer Bachelorstudiengang *Gender Studies* sowie ein Zertifikatsprogramm *Frauenstudien/Gender Studies* auf Masterniveau angeboten.

Mit seinen internationalen Tagungen, Workshops und Fachveranstaltungen erreicht das Cornelia Goethe Centrum eine breite Öffentlichkeit. Stark nachgefragt sind jedes Semester besonders die interdisziplinären *Cornelia Goethe Colloquien*, eine öffentliche Vortragsreihe zu wechselnden Themen, mit denen sich das Centrum wie mit vielen anderen Veranstaltungen an der Frankfurter Bürgeruniversität beteiligt.

Weitere Informationen:
www.cgc.uni-frankfurt.de